

# Gefallene Engel

Von kessM

## Kapitel 7: Showdown und... ENDE?

Hi Leute!

Meine typische Schusseligkeit hat mal wieder zugeschlagen:  
Ich hatte zu diesem Kapitel bereits ein paar Seiten fertig, aber ich scheine sie damals im Eifer des Gefechts auf die Festplatte meines Laptops geladen zu haben, statt auf die Diskette. Denn ich finde die erste Szene nicht mehr^^°  
Und da sich mein Laptop auf dem Weg zu einem neuen Besitzer befindet??  
Gesäubert? Ratzekahl??? Nur mit den Grundeinstellungen?- Gehe ich mal ganz stark davon aus, dass sich diese Seiten bereits in den "Ewigen Jagdgründen" befinden^^° und ich alles noch mal neu schreiben darf\*seufz\*  
Und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, kam auch noch ein sogenanntes kreaTief dazu, nachdem ich die ersten Seiten rekonstruiert hatte.\*doppelseufz\*  
Dabei hatte ich den Teil schon komplett im Kopf und hätte ihn nur noch aufschreiben müssen. Leider haben sich die Worte geweigert, dass so zu Papier zu bringen, wie ich es wollte. Ich habe geschrieben, gelöscht, wieder geschrieben, wieder einen beträchtlichen Teil gelöscht u.s.w...(na ja, ich überlasse es Eurem abschließenden Urteil, ob es schließlich doch noch was geworden ist oder nicht^.^)  
Deswegen die lange Wartezeit- SORRY

Nu ja...

Da scheinbar noch einige Schwierigkeiten bestehen, hier noch mal ne kurze Übersicht:

Luzifel Morgenstern = Luzifer(Höllenfürst)  
Salazel Slyth(Seraph) = Salazar Slytherin(Goldvampir) = Harry Potter  
Godriel Gryff(Cherub) = Godric Gryffindor(Silbervampir) = Draco Malfoy  
Tom(Sohn Godrics und Salazars) = Lord Voldemort (erzwungenermaßen)  
Jay(Partner Toms) = ???(wird in diesem Kapitel gelöst^.~)

!!ACHTUNG!!

Da ich das Kapitel am Ende so ausklingen lassen möchte, hier die eigentlichen Schlussworte^.^:

Von meine Seite aus, wird dieses Kapitel das letzte sein...  
Aaaaber, wenn die Mehrheit es wünscht, bring ich gern noch ein  
Schmankerle^~ bezogen auf den 6. Teil, wo Sal Ric badet und ihn danach  
ins Bett bringt. Ich habe ja vorher gecuttet... (vielleicht findet sogar Tonks  
zweites Weihnachtsgeschenk Anwendung??\*gaaanz unschuldig aus der  
Wäsche schau\*^~)  
Die Entscheidung liegt bei Euch^\_\_^

An dieser Stelle ein riesengroßes  
DANKESCHÖN  
an alle, die es tatsächlich hierher geschafft haben.  
Ich gebe zu, zum Teil war die Geschichte nicht ganz einfach und zum Teil  
auch recht verwirrend.  
Aber es scheint ja doch einigen gefallen zu haben- oder?^^°  
Also, fühlt Euch von mir einmal ganz feste in den Arm genommen und  
durchgeknuddelt, ob Eurer Geduld mit mir und Eurem Durchhaltevermögen  
^\_\_^  
(Leider kann ich mal wieder nicht auf die einzelnen Kommis eingehen- die  
Handgelenke melden sich mal wieder^^)

So, genug geschwafelt  
Viel Spaß  
bei

## Kapitel 7

In Gedanken versunken beobachtete Ron das Geschehen an ihrem  
Bibliothekstisch.  
Hermine, er selber, wie auch Harry hatten sich an einen der hinteren Tische  
für ihre Hausaufgaben zurückgezogen.  
Irgendwie konnte er noch nicht ganz fassen, was Weihnachten passiert war.  
Was er erfahren durfte.  
Er hatte Schwierigkeiten die große, schlanke Gestalt Salazars in Harry  
wiederzufinden. Gut, sie hatten beide schwarze Haare.  
Der Haut-Ton Salzars fiel ein wenig goldener aus, als Harrys leicht  
sonnenbronzener.  
Beide vereinten eine gewisse Geschmeidigkeit in sich. Auch wenn er sagen  
musste, dass Salazar und Godric sich mit einer Eleganz und Geschmeidigkeit  
bewegten, wie er sie selten gesehen hatte.  
Nur noch bei Luzifer und bei diesem Jay hatte er das ausmachen können.  
Der größte Unterschied waren jedoch die Augen gewesen:  
Harrys wunderschönes seelenvolles Smaragdgrün war tiefsten und wärmsten  
Gold gewichen. Wann immer er in die Augen Salazars geschaut hatte, meinte  
er die Geschichten, die sie gesehen und ohne Zweifel erlebt hatten, lesen zu

können.

Tiefstes Leid neben höchstem Glück.

Absolute Reinheit neben dunkelster Dunkelheit.

Unschuld neben Schuld.

Noch nie waren ihm so viele Gegensätze auf einmal untergekommen.

Doch sie bissen sich nicht.

Eher im Gegenteil:

Sie ergänzten sich zu einem Ganzen und formten so den, den er als Salazar kennen lernen durfte.

Nicht nur Salazar vereinte zwei Seiten von vielen Medaillen in sich:

Godric und ihr sogenannter Großer Bruder standen ihm im nichts nach.

Er hegte allen dreien gegenüber eine tiefe Ehrfurcht und wagte noch nicht mal im Ansatz nachzuvollziehen, was sie zu ihrem Schritt bewogen hatte.

Von Hermine wusste er, dass sie ihre Freizeit damit verbrachte, in der Bibliothek nach der Art der beiden Gründer zu durchforsten... das ließ sie einfach nicht los und sie wollte dieses Rätsel lösen, da Harry und Draco weiterhin mit einem Lächeln beharrlich schwiegen.

Woran er sich hingegen nicht so richtig gewöhnen konnte war der Gedanke, dass Godric und Salazar allem Anschein nach eine Liebespaar waren und wohl immer noch sind... ausgerechnet Slytherin und Gryffindor.

Er war wohl immer noch zu sehr in der Feindschaft der Häuser gefangen.

Draco und Harry hatten mal in einer ruhigen Minute versucht zu rekonstruieren, wie es zu diesem äußerst extremen Verwürfnis der Häuser gekommen sein könnte.

Das Ergebnis war erschreckend:

erst mit dem erscheinen Tom Riddels auf Hogwarts spitzte sich die Situation zwischen den grundverschiedenen Häusern dermaßen zu, dass es fast in einer Ausgrenzung Slytherins und der Feindschaft mit Gryffindor endete.

Vorher konnte man zwar von gelegentlichen Spannungen reden, aber die gab es in jeder guten Freundschaft.

„Oder in dem Fall, in jeder Beziehung.“, meinte Ron kopfschüttelnd zu sich selbst.

Die Vermutung der beiden war, dass Astaroth Tom dazu benutzt hatte, Zwietracht in Hogwarts zu säen, damit es seine Stärke verlor.

Denn Hogwarts Stärke lag darin begründet, dass sich die unterschiedlichen Seiten aller vier Häuser trotz allem ergänzen und gegenseitig stützen.

Vielleicht tat er es, weil er in der Schule eine potenzielle Gefahr für die Zukunft sah, oder ganz einfach, weil er wusste, dass Godric und Salazar an der Gründung beteiligt waren...

Über die Motive des Satan waren sie sich nicht ganz schlüssig.

Und die letzte Sache, die sich weigerte in seinen Schädel zu gehen, war die Tatsache, dass Voldemort- Tom- der Sohn der beiden war.

Der Sohn, der in jungen Jahren entführt worden ist und nun in einem ganz üblen Intrigenspiel die Marionette spielte.

Ihm waren die Hintergründe noch nicht ganz klar, da sich die beiden darüber ebenfalls ausschwiegen. Auch wenn Ron das Gefühl hatte, dass der Direktor zumindest eine Ahnung hatte, um was es ging, wenn er an Dumbeldores Reaktion am Weihnachtsfest zurückdachte.

Als Draco und Harry hatten es die beiden zumindest geschafft, die Lage

zwischen den beiden Hasshäusern dermaßen zu entspannen, dass sich die Schüler wenn nicht mit Höflichkeit, so doch wenigstens mit Ignoranz begegneten...

Lächelnd beobachtete er, wie sich Draco von hinten an Harry ranpirschte, um diesem dann über die Schulter in die Hausaufgaben zu spinsen.

Eine Hand lag auf der einen Schulter des Schwarzhaarigen, während er über die andere schaute. Das dabei Wange an Wange, helle, weiße Haut an sonnengebräunter lag, schien keinen der beiden zu stören.

Die Sonne, welche ungehindert ihren Weg durch die großen zweiflügligen Fenster fand, zauberte den beiden einen Heiligenschein aus Sonnenlicht um die Häupter. Eine Sinnestäuschung, daraus geboren, dass sich die kräftigen Strahlen in dem silberblonden und tiefschwarzen Haar brachen.

Das wusste Ron.

Doch das Bild nahm ihn gefangen.

Das resignierte Seufzen Dracos holte ihn in die Gegenwart zurück:

"Dir ist auch nicht mehr zu helfen... Willst du den armen Severus mit deiner angeblichen Unwissenheit etwa noch in den Wahnsinn treiben?"

Grinsend gab Harry zurück:

"Es ist kein Akt etwas aus Büchern umzuformulieren und in einem Aufsatz richtig zusammenzufassen. Es ist hingegen eine richtige Kunst, wenn man es eigentlich besser weiß, hin und wieder Fehler einzustreuen und dabei die Waage zu halten, damit es nicht zu viel wird. Außerdem verwirrt es den guten Severus vielleicht noch, wenn Harry Potter auf einmal fehlerlose Aufsätze abgibt.", zwinkerte er vergnügt.

"Ich sage doch, dir ist nicht mehr zu helfen."

Kopfschüttelnd über soviel Schalk, nahm Draco den Platz neben Harry in Anspruch und zückte ebenfalls Pergament und Feder um seine Hausaufgaben zu erledigen.

Die anderen Schüler, die das kleine Intermezzo verfolgt hatten, jedoch nicht um die wahre Identität der beiden wussten, schüttelten verständnislos ihre Köpfe. Schön und gut, dass sich die Situation zwischen Slytherin und Gryffindor entspannt hatte. Dennoch hielten sie es für eine reine Selbstmord-Aktion seitens Harrys einen derartig lockeren Umgangston in Bezug auf den Zauberspruch- Professor anzuschlagen.

Für eine Weile senkte sich geschäftiges Schweigen über die Bibliothek.

Bis sich Blaise mit einem geschafften Seufzer auf den Stuhl neben Draco fallen ließ:

"Uff! Wenn ich geahnt hätte, was Vertrauensschüler alles mit sich bringt, hätte ich auf diesen Posten verzichtet."

"Was meinst du? Du warst doch recht zufrieden mit dem Posten?", gab Draco verwundert zurück.

Blaise verdrehte seine Augen, eh er den silberblonden Slytherin anschaute:

"Das war ich auch, bevor die Vertrauensschüler für die Vorbereitungen fürs Fest eingebunden wurden."

"Fest? Was für ein Fest?", fragte Draco verwirrt.

Es lagen doch keine Feiertage in der Nähe, die eine derartig aufwendige Vorbereitung benötigten, dass selbst die Vertrauensschüler eingebunden werden mussten.

Diese simple Frage reichte aus, den Schülern an seinem Tisch die Kinnlade runterklappen zu lassen.

Verdutzt wandte er sich an Harry:

"Weißt du, von welcher Feier die Rede ist?"

Doch der Schwarzhaarige zuckte ebenso ratlos mit den Schultern.

"Das... das kann doch nicht euer Ernst sein! Ihr wisst echt nicht, warum die Schule bereits seit Wochen Kopf steht?", erkundigte sich Blaise fassungslos.

Die beiden schüttelten ihre Köpfe.

Das Unbehagen stand ihnen groß ins Gesicht geschrieben.

"Oh Mann!", meinte Ron ebenfalls kopfschüttelnd. "Ihr seid vielleicht ein paar Helden..."

Da Draco und Harry immer noch nicht den Eindruck vermittelten zu verstehen um was es ging, erbarmte sich Hermine mit einem hilflosen Lächeln:

"Blaise meinte die Feier zu Hogwarts eintausend Jährigen Bestehen..."

Die beiden schauten sich mit großen Augen an.

"Total..."

"...verpennt."

Dann brachen sie in verlegendes Gelächter aus.

Der große Tag war da und viele von Hogwarts Ehemaligen, sowie viele hochdekorierte Würdenträger bevölkerten neben den Schülern die Halle.

Hogwarts war weltberühmt mit einem exzellenten Ruf.

Kein Wunder also, dass alle der Einlandung gefolgt waren, beziehungsweise sich sogar selbst eingeladen hatten.

Es waren so viele Leute versammelt, dass selbst die Große Halle magisch vergrößert werden musste.

"Boah! Sind das viele Leute!", ließ sich Neville ehrfurchtsvoll vernehmen.

"Was erwartest du denn? Hogwarts ist halt eine der führenden Schulen.", hielt Ron dagegen.

Leise in sich hineinlachend meinte Harry:

"Kommt mal wieder runter ihr zwei. Es gibt Schulen, die sind weitaus älter als Hogwarts und die auf eine weitaus bewegtere Geschichte zurückblicken."

"Aber,", mischte sich nun auch Dean ein. "Keine der Schulen hat gleichzeitig den Dunklen Lord UND seinen Gegenpart, den Jungen- der- lebt, hervorgebracht."

Aufstöhnend vergrub Harry den Kopf in seinen Händen:

"Ich bin gestraft..."

"Du wirst es überleben.", schlug ihm Ron grinsend auf die Schulter.

"Sind wir heute wieder witzig."

"Psst! Seid doch mal leise!", wurden die Jungen von einem der Mädchen unterbrochen. "Professor Dumbledore will mit seiner Rede anfangen."

Wieder ruhig blickten die Jugendlichen zum erhöhten Tisch der Lehrerschaft. Dumbledore hatte sich bereits erhoben und blickte lächelnd in die volle Halle. Seine Augen blitzten vergnügt und man sah dem alten Mann an, dass er sich rundum wohl fühlte.

Nach und nach kehrte Ruhe ein.

"Verehrte Anwesende!

Es ist mir eine außerordentliche Freude Sie hier begrüßen zu dürfen.

Wir alle sind heute hier versammelt, um das Bestehen einer Schule zu feiern, wie es sie wohl keine Zweite gibt...

Wie bei jedem großen Projekt stand auch hier am Anfang zunächst die Idee im Raum. Eine Idee von vier außergewöhnlichen Menschen:

Rowena Ravenclaw..."

Der Ravenclaw- Tisch brach in Jubel aus.

"Helga Huffelpuff..."

Huffelpuff zeigte seine Begeisterung durch fast schon euphorisches Händeklatschen.

"Godric Gryffindor..."

Am Haustisch der Löwen gab es kein Halten.

"Und Salazar Slytherin..."

Selbst die sonst so kühlen Schlangen jubelten.

Voller Wohlwollen wartete der Schulleiter die Begeisterungstürme der einzelnen Häuser ab.

"Sie erschufen eine Schule, die mit ihrem Häusersystem einzigartig ist und es versteht, jeden Schüler dahin zu stecken, wo seine Qualitäten und Fähigkeiten am meisten gebraucht, beziehungsweise gefördert werden.

Zum Teil Dank des Hutes.

Ich arbeite bereits seit einigen Jahrzehnten an dieser Schule.

Erst als Lehrer und jetzt als Direktor. Es ist für mich jedes Jahr aufs Neue ein halbes Wunder, wie der Sprechende Hut es schafft, die Schüler ins richtige Haus einzuteilen und ich bin immer noch nicht dahintergekommen, wie das alte Stück Filz das eigentlich macht.", zwinkerte er belustigt.

"Albus,", ließ der Hut vernehmen, welcher auf dem Tisch vor dem Direktor lag. "Noch nie was von Betriebsgeheimnissen gehört? Ich werde den Teufel tun, mich selbst auszumanövrieren."

Das melodische Zwitschern des Phönix', der es sich auf der hohen Lehne von Dumbledores Stuhl gemütlich gemacht hatte, klang sowohl belustigt, wie auch zustimmend.

"Ist ja gut, ich will euch auch nicht arbeitslos machen. Das liegt mir fern.", beschwichtigte der Direktor die beiden alten magischen Geschöpfe.

Verhaltenes Lachen brandete durch die Halle.

"Nun gut, wir waren bei den lebenswerten Eigenarten dieser Schule stehen geblieben... welche Schule kann zum Beispiel von sich behaupten, dass sie Treppen hat, die meistens zu den unpassendsten Momenten die Richtung wechseln? Oder eine Menge Geheimgänge, die es den Schülern ermöglichen, des Nachts immer wieder der Gerichtsbarkeit der Lehrer zu entweichen? Oder dieser geheimnisvolle Raum der Wünsche. Der jedem, der ihn öffnet das bietet, was er gerade braucht oder sich wünscht. Was sich die Gründer wohl bei diesem Raum gedacht hatten?", fragte der alte Mann verschmitzt lächelnd.

"Gut, kommen wir zurück zum Ernst der Sache.", holte Dumbledore die Gäste ein wenig zurück auf den Teppich. "Von jeher war Hogwarts ein Fels in der Brandung und hat bisher jedem Sturm standgehalten. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die Gründer sehr viel Wert auf die Sicherheit ihrer Zöglinge gelegt haben, wie man an den außergewöhnlichen Schilden dieser Schule feststellen kann. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es

irgendwas auf diesem Erdenrund gibt, was diese Schilde zum erschüttern bringt. Ein Dankeschön an dieser Stelle an alle vier Gründer, die..."

Dumbledore kam nie dazu den Satz zu beenden, weil an dieser Stelle die großen Flügeltüren aufgestoßen wurden und auf der Schwelle zwei unbekannte junge Männer zusammenbrachen.

Der eine der beiden lehnte schweratmend mit dem Rücken an einer der beiden Flügeltüren, während der zweite sich besorgt über ihn beugte.

Unter den Anwesenden breitete sich inzwischen Unruhe aus.

Denn die jungen Männer, die eben in die Feier reingestolpert waren, sahen aus als hätten sie einen Kampf hinter sich.

Aber wie sind sie in die Schule reingekommen?

Hatte Dumbledore nicht gesagt, die Schilde Hogwarts seien unüberwindbar?

Sofort waren Draco und Harry auf den Beinen und knieten vor den Beiden.

Tom, der die kühle Hand Dracos auf seiner Stirn spürte, öffnete kurz seine Augen und gab den Blick auf eine pechschwarze Pupille, welche langsam in Silber übergang, nur um dann mit einem Goldrand abzuschließen, frei.

Erleichterung durchflutete die beiden Gefallenen Engel als sie erkannten, dass das Scharlachrot der Marionette, der eigenen klaren Augenfarbe gewichen war.

"Alles soweit o.K.?", erkundigte sich Draco bei dem Vampir.

"Jetzt... ja...", entgegnete er leise und lehnte sich mit geschlossenen Augen an die Schulter seines Partners.

"Wie konnte es soweit kommen?", fragte Luzifer, der in der Zwischenzeit von Harry gerufen worden war.

Jay zuckte ratlos mit den Schultern:

"Ich vermute, Astaroth wurde langsam nervös... euer Plan ging auf, seine "irdischen" Verbündeten zogen sich von ihm zurück... vielleicht wollte er sich mit einem Blick auf seine "Marionette", die Bitternis war nicht zu überhören.

"... versichern, dass nicht alles auseinander fällt... jedenfalls überraschte er mich dabei wie ich Tom von meinem Blut gab und entdeckte bei der Gelegenheit, dass Tom durchaus in der Lage war, seine Fäden zu durchtrennen... wenn auch nur mit meiner Hilfe und nur für kurze Zeit...

Denn ersten Angriff fing dieser Idiot...", Das Wort wurde liebevolle gehaucht und die Umarmung um den Vampir verstärkt. "... mit seinem Körper ab, den zweiten unterband Seline, indem sie sich Astaroth entgegenwarf und uns so Zeit zur Flucht verschaffte. Ich fürchte, sie wird seine Wut nicht überstehen..."

"Wir werden ihn mit unserer Flucht direkt hierher geführt haben.", warf Tom leise ein.

"Schon gut.", beruhigte Harry die zwei jüngeren. "Es wäre früher oder später sowieso zu einer Konfrontation gekommen."

Die Halle indes hatte das weitere Geschehen argwöhnisch verfolgt.

Mit Erstaunen hatten sie gesehen, wie Harry und Draco sofort zu den jungen Männern hin sind und Harry mit Hilfe eines Blutritals einen weiteren Fremden dazugeholt hatte.

Bei Tom und Jays Erscheinen, hatte Dumbledore Fudge noch an seinem Platz halten können. Als jedoch Harry einen anscheinend hochrangigen Dämon rief, der zudem mit seiner Rüstung und dem gewaltigen Schwert wirkte als würde er auf einen Kampf aus sein, hielt den Minister nichts mehr

an seinem Platz.

"Mr. Potter! Mr. Malfoy!", unterbrach der Minister harsch das Gespräch der Fünf. "Man ist ja einiges von Ihnen gewohnt. Vor allem von Ihnen, Mr. Potter. Aber das ausgerechnet Sie einen Dämon mit Hilfe eines Blutrituals nach Hogwarts rufen und zwei Wildfremden Zugang nach Hogwarts verschafft haben, sprengt den Rahmen des guten Willens. Das wird noch Konsequenzen nach sich ziehen! Verlassen Sie sich darauf! Entfernen Sie jedoch sofort diese Subjekte, können wir über eine Milderung der Strafe verhandeln."

Mit stoischer Miene erhob Harry sich.

"Wenn Sie nicht sofort Ihre inkompetente Klappe halten,", fing er im leichten Plauderton an. "... werde ich keinerlei Skrupel haben, Sie vor den von Professor Dumbledore so vielgepriesenen Schilden abzusetzen, um dann in aller Ruhe zu zusehen, wie Dämonen sich auf sie stürzen."

Grabensstille.

Bis nach ein paar Sekunden erstarrten Schreckens die Weasley- Zwillinge ihre Zustimmung durch Applaus und lautem Johlen kund taten:

"Yeah! Das ist doch mal ein Wort!"

Das löste die Spannung in der Halle und man sah hier und da ein zaghaftes beifälliges Nicken.

Inzwischen hatte Draco sich ebenfalls erhoben und wie durch Zufall standen er und Harry jetzt so, dass sie mit ihren Körpern Jay und Tom vor weiteren Blicken Fudges abschirmten.

Der Silberblonde versuchte der beginnenden Wut des Ministers entgegen zu wirken:

"Eine hervorstechende Eigenschaft der Schilde Hogwarts ist, dass sie nur jene durchlassen, die ohne Hintergedanken an Schule und Schüler das Portal durchschreiten. Zudem hat Hogwarts noch nie jemanden Schutz verwehrt, wenn es der Meinung war, es sei berechtigt."

"Mr. Malfoy! Sprechen Sie nicht, als ob Sie wüssten, wovon Sie reden! Zudem lasse ich mir von niemanden, erst recht nicht von einem Schüler, weiß machen, dass ein Gebäude selbst darüber entscheiden kann, was es will und was nicht..."

"Fudge!", unterbrach ihn jetzt Draco, dessen Gesicht ebenso wie Harrys inzwischen einer kalten Maske glich. "Seien Sie versichert, die Magie, die Hogwarts durchflutet, ist darauf ausgerichtet das Schloss und seine Bewohner zu schützen. Deswegen ist das Schloss durchaus in der Lage zu entscheiden, wen es durch die Schilde lässt und wen nicht. Und wenn sich Hogwarts dazu entscheidet diese beiden jungen Männer durchzulassen, dann können Sie versichert sein, dass das seine Richtigkeit hat und ich werde den Teufel tun, die beiden vor die Tür zu setzen."

"Die Arroganz der Malfoys war ja schon immer immens. Aber in Ihnen findet sie ihren Höhepunkt. Wie können Sie es sich erdreisten, über Hogwarts zu reden, als würden Sie alle seine Geheimnisse kennen?

Nicht einmal die Direktoren kennen diese Schule vollständig."

"Aber ihre Gründer.", entgegnete Harry ruhig.

Und zum Entsetzen des Ministers wandelten sich die beiden Schüler:

Beide hatten nun jene hochgeschossene schlanke Gestalt inne, die auch den Dämon auszeichnete.

Doch wie auch der Dämon, wirkten sie dadurch nicht zerbrechlich oder schwach. Eine Energie, die jeden der drei spielerisch umspielte, zeigte jedem an, dass mit ihnen nicht zu spaßen war. Dieser Eindruck wurde von der Rüstung und den Schwertern an ihrer Seite noch unterstrichen.

Wie bei dem Dämon stellten die Rüstungen ein Gemisch aus den Metallen Silber, Gold und Bronze dar.

Die Metalle waren ineinander verschlungen und webten komplizierte Muster, deren Bedeutung uralte und so gut wie vergessen waren.

Bei "Draco" dominierte Silber, bei "Harry" Gold und bei dem Dämon Bronze. Das dominierende Metall schien von den anderen Metallen schützend eingebettet zu sein. Es schien, als würden sich die Metalle gegenseitig stützen.

Ebenso hatten sich Haar- und Augenfarbe der beiden Schüler verändert: Locker durchgestuft, fielen nun silberne Strähnen auf die Schultern "Dracos". Das Sturmgrau seiner Augen war tiefsten Silber gewichen.

Das schwarze Wuschelhaar "Harrys" war insgesamt länger und wirkte elegant verstrubbelt. Seine ehemaligen smaragdgrünen Augen blickten golden in die Welt.

Noch etwas war allen dreien gemein:

Man war nicht in der Lage zu sagen, welcher Gattung sie angehörten.

Man konnte nicht zuordnen, ob männlich oder weiblich.

Sie vereinten zu viel und gleichzeitig zu wenig von beidem in sich.

Doch das sie wunderschön waren, darüber waren sich alle einig.

"Salazar Slytherin", verneigte sich Sal leicht.

"Godric Gryffindor", stellte sich Ric ebenfalls vor.

"Luzifer.", schloss sich der Höllenfürst der Vorstellung an.

Die Fassungslosigkeit die in der Großen Halle herrschte, ließ sich fast mit den Händen greifen.

Diese Stille nutzte das Dreigestirn, um sich erneut vor Jay und Tom in die Hocke zu lassen. Sie wollten das weitere Vorgehen besprechen.

Fudge jedoch kochte inzwischen.

Seiner Meinung nach hatten die beiden Jungen ihren Spaß gehabt.

Sich jedoch an den Gründern zu vergreifen, mit einem geschmacklosen Scherz in den Dreck zu ziehen und dann auch noch mit Luzifer in Verbindung zu bringen, war für ihn zu viel.

Schneller als man es ihm zugetraut hätte, zog er seinen Zauberstab und feuerte ein "Stupor" auf "Harry".

Jener reagierte noch schneller...

Der Zauber wurde schnell neutralisiert und der Minister knallte stattdessen mit voller Wucht gegen die Wand hinter dem Lehrertisch.

Salazar fixierte den armen Mann mit wütendem Blick.

"Sie inkompetenter Idiot!", zischte er ungehalten. "Wir haben keine Zeit uns mit Ihrer Unfähigkeit herumzuschlagen.

Jahrelang ignorieren Sie die Gefahr, in der Sie schweben. Verlassen sich stattdessen auf einen Jungen, der zum kämpfen eigentlich viel zu jung und einen alten Mann, der zum kämpfen eigentlich viel zu alt ist.

Doch jetzt, wo wir der Lösung zu diesem verdammten Kampf so nahe wie noch nie sind, finden Sie Ihren Kampfgeist und meinen uns damit behindern

zu müssen.

Ich rate es Ihnen nur dieses eine Mal:

Wenn ich Sie jetzt runterlasse, setzen Sie sich auf Ihren Platz und ich will keinen Piep mehr von Ihnen hören.

Sollten Sie doch auf die Idee kommen uns dazwischen funken zu müssen, werde ich meine Warnung wahr machen und Sie VOR den Schilden absetzen. Haben Sie verstanden?"

Da keine Reaktion von dem verstockten Minister kam, bohrte Salazar etwas hartnäckiger nach:

"HABEN SIE VERSTANDEN??", und verstärkte gleichzeitig den Druck auf die Brust des Mannes, so dass ihm kaum noch Luft zum atmen blieb.

Trotz seiner Panik bemerkte Fudge, dass "Harry" die ganze Zeit ohne Zauberstab agierte. Das gab ihn zu denken.

Schließlich nickte er.

Sofort ließ der Druck auf seinen Körper nach und er landete unsanft auf dem Steinboden. Augenblicklich stand er mit wackeligen Beinen auf und machte sich wankend an seinen Platz. Stumm. Ohne ein Wort zu sagen.

Zufrieden vor sich hinbrummend: "Warum denn nicht gleich so!", wandte sich Salazar wieder der kleinen Gruppe zu.

"Warum nehmt ihr das alles auf euch?", fragte Tom ein wenig verschüchtert. Es imponierte ihn, dass ausgerechnet jene berühmte Gründer und der Höllenfürst persönlich vor ihm standen.

"Wenn ich an all die Opfer denke, die auf meinem Gewissen lasten..."

Godric unterbrach ihn mit einem zärtlichen: "Scht... Du und Jay seid die Unschuldigen in diesem Spiel. Ihr seid diejenigen, die am wenigsten Schuld trifft."

Als Tom erneut auffahren wollte, legte er ihm einen Finger auf die Lippen und hinderte ihm an sprechen.

"Es wird zum Kampf kommen. Und zwar bald.", erklärte Godric den beiden.

"Und ihr zwei werdet euch hier nicht vom Fleck bewegen. Ihr werdet den Kampfhandlungen fern bleiben... Bitte...", fügte Luzifer noch hinten an, als er dem beginnenden Widerstand in den Augen der Jüngeren erkannte. Ergeben nickten diese und akzeptierten den Wunsch der weitaus Älteren.

"FEIGLINGE!", erschütterte eine magisch verstärkte Stimme die Halle.

"VERSTECKT EUCH HINTER JÄMMERLICHEN MENSCHEN UND EINEM ALTEN GEMÄUER! STELLT EUCH ENDLICH, DAMIT ICH EUCH IN STÜCKE REISSEN KANN!"

Ruhig, gepaart mit Kälte, erfolgte die Antwort von Godric:

"Wer von uns paktierte mit Gott, um an das Wasser des Lethe zu kommen? Wer von uns entführte einen wehrlosen Knaben aus seinem Kinderbettchen? Erzog ihn zu seiner Marionette und versteckte sich hinter ihr? Erzähle uns nichts von Feigheit- Feigling!"

Das letzte Wort spie er geradezu.

Davon ließ sich der Satan nicht einschüchtern.

Fast schon neckisch erfolgte die nächste Frage:

"Wissen eure so heißgeliebten Menschen, dass ihr dem sogenannten Lord Voldemort Unterschlupf in Hogwarts gewährt?"

Ein kollektives angstvolles Aufkeuchen ging durch die Halle und alle Blicke

wanderten automatisch zu der kleinen Gruppe, welche immer noch an der Türschwelle der Großen Halle zusammenhockte.

Verschämt senkte Tom seinen Kopf und ließ sich widerstandslos von Jay in eine noch engere Umarmung ziehen.

"Er hat recht.", nuschelte er in die Schulter seines Partners. "Ich habe diesen Schutz nicht verdient."

"Ich wüsste keinen, der ihn mehr verdient hat, Tom.", versuchte Salazar die Sorgen des Jungen zu beschwichtigen. "Wie Ric vorhin schon sagte, du und Jay, ihr habt mit der ganzen Sache am wenigsten zu tun.

Wenn alles vorbei ist, erklären wir euch, warum. Jetzt müssen euch unsere Zusagen reichen- o.K.?"

Nach ein, zwei Sekunden erfolgte ein zaghaftes Nicken.

"Wir wissen, zu welchen Gräueltaten Tom unter deinem Regime gezwungen wurde.", entgegnete Salazar. Hielt dabei den Blick des jungen Vampirs fest und vermittelte ihm so das Gefühl von Sicherheit.

"Wir wissen aber auch,", fuhr er fort. "... dass du unzählige Blutopfer gebracht haben musst, um ihn unter deine Kontrolle zu bringen und ihn auch dort zu halten. Da alles was er getan hat, unter deinem Einfluss geschah, ist er frei von jeder Schuld. Jeder Tote, jede Folter geht auf dein Konto."

Die höhnische Lache des Satans quälte die Ohren der gespannten Zuhörer. Endlich schaltete sich Luzifer in das Gespräch ein:

"Warum?", war alles was er fragte.

Zunächst Stille.

Dann die vorsichtige Nachfrage:

"Meister?"

Luzifer bejahte knapp und fragte erneut:

"Warum? Warum das alles?"

Erneut verfiel der Satan sekundenlang in schweigen, ehe er langsam und verbittert antwortete:

"... Im Himmel habt Ihr immer nur Augen für den Herrn gehabt...

Nach Eurer Verbannung hatte ich die Hoffnung, dass Euer Blick auf jene fallen wird, die sich in Euren unmittelbaren Umgebung befanden.

Stattdessen habt Ihr es vorgezogen im Zölibat zu leben und schenktet Eure ganze Aufmerksamkeit diesen beiden Vampiren. Ich weiß bis heute nicht, was Ihr an diesen erbärmlichen Geschöpfen findet.

Aber für mich stand fest: sie müssen weg!

Also bot ich dem Herren meine Hilfe an, ihm diese beiden auch noch vom Hals zu schaffen... Im Gegenzug überließ er mir Wasser des Lethe und volle Handlungsfreiheit..."

Fassungslosigkeit senkte sich über die Gefallenen.

"Alles nur... aus Eifersucht?", die Stimme des Höllenfürsten klang brüchig.

Die Stille war Antwort genug.

Kopfschüttelnd, wie um den Kopf frei zu bekommen, sprach Luzifer weiter:

"Du wiederholst den Fehler des Herren: du übersiehst, dass wir drei aus einer Schöpfung hervorgegangen sind.

Wir waren die ersten.

Die ersten unserer Art.

Und auch die Einzigen.

Das schafft Bande, die uns untrennbar aneinander ketten.

Egal was ist, jeder von uns steht für die anderen ein...

Sal und Ric sind für mich wie jüngere Brüder und sie sind Familie für mich.

Niemals würde ich sie oder sie mich allein in einem Kampf- egal welcher Art- stehen lassen.

Das hat der Herr nicht gesehen und du auch nicht.

Euer beider Motor: Eifersucht... schändliche Eifersucht...", endete Luzifer verloren wirkend. Er atmete einmal kräftig durch und fuhr kräftiger fort:

"Das dient aber nicht als Entschuldigung dafür, dass du mich, dem du Treue geschworen hast, schändlichst verraten hast.

Du hast ohne mein Wissen jene angegriffen, die mir Familie sind und hast sie bitter gequält und dadurch auch mich in bodenlose Verzweiflung getrieben. Hast die niederen Dämonen auf deine Seite gezogen. Sie Treue dir gegenüber schwören lassen.

Ohne meinen ausdrücklichen Befehl hast du dich ihrer bedient und schickst sie jetzt in den Kampf.

Es ist mir ein außerordentliches Vergnügen, Salazar und Godric die Erlaubnis zu geben, dich zu töten.

Am liebsten würde ich dich in den finstersten Teil der Hölle zu unzähligen Folterqualen verdammen, doch sie haben ihr Recht auf Rache, dem ich nicht im Wege stehen will.", schloss er sein Urteil grimmig.

Auf das gequälte: "Meister..." reagierte er nicht mehr.

Das Dreigestirn nickte sich grimmig zu, ehe Godric meinte:

"Geht. Ich werde euch von hier unterstützen."

Nickend wandten sich Luzifer und Salazar dem Ausgang zu.

Doch kaum hatten sie die Schwelle überschritten, rief Ric seinen Gefährten nochmals zurück.

Jener hielt inne und blickte fragend zurück.

Als Antwort schlang ihm Godric die Arme um den Hals und gab ihm einen kurzen verzweifelten Kuss:

"Passt auf euch auf..."

Salazar strich kurz über die Wange Rics.

"Du auch..."

Dann folgte er schnellen Schrittes Luzifer.

Der Silbervampir kehrte in die Halle zurück.

Genau in die Mitte des Wappens, welches in der Mitte der Halle im Boden eingelassen war.

"Ich muss Sie bitten die Halle während des Kampfes nicht zu verlassen. Nur hier können wir für Ihre komplette Sicherheit garantieren."

Er wartete die Reaktionen der Menschen nicht ab.

Klirrend zog er sein Schwert aus der Scheide und stieß es genau in die Mitte des großen Hogwarts- Wappens. Da, wo die Linien zusammenliefen.

Ruhig intonierte er:

"Hogwarts, als einer deiner Gründer bitte ich dich: erwache!

Lass deine Magie frei fließen und schütze, was es zu schützen gilt, solange es zu schützen ist."

Jeder der Anwesenden spürte wie ein sanftes Vibrieren einen jeden Stein des Schlosses durchzog.

Es kam ihnen so vor, als würde das Schloss mit einem gutmütigen Brummen

auf die Bitte Godrics- keiner zweifelte mehr den Wahrheitsgehalt dieser Aussage an- antworten.

Wenige Sekunden später erschien vor dem Silbernen eine verkleinerte maßstabsgetreue drei dimensionale Abbildung Hogwarts und seiner Umgebung.

Man konnte genau erkennen, wo die Schilde angingen, denn wie in einer geraden Schnurr wuselten viele kleine rote Punkte immer wieder und wieder gegen bestimmte Stellen und kamen einfach nicht weiter.

Jedem war klar, dass es sich dabei um jene niederen Dämonen handeln musste, von denen der Fürst der Hölle gesprochen hatte.

Links und rechts neben der verkleinerten Abbildung konnten die Menschen die durchscheinenden Abbilder zweier Frauen ausmachen.

"Helga.", verneigte sich Ric grüßend an die eine Frau und mit: "Rowena." an die andere.

Sie erwiderten seinen Gruß mit einem synchronen:

"Godric."

Danach grinste Helga Rowena an:

"Wie es scheint, habe ich die Wette gewonnen."

"Ja, ja...", winkte die Ravenclaw ab. "Aber ich glaube, Ric hat uns nicht gerufen, damit wir über längst vergangene Wetten diskutieren, sondern weil Hogwarts Gefahr droht- oder?"

Amüsement blitzte in den silbernen Tiefen auf:

"Die Wette ist ein hervorragendes Thema. Von der habe ich übrigens erst vor kurzem erfahren. Wenn euch diese Frage so brennend interessiert hat, dass ihr sogar angefangen habt lautstark in Gegenwart der Schüler darüber zu debattieren, warum habt ihr uns nicht einfach gefragt?"

"Die Schüler haben uns gehört?", fragte Helga erschrocken zurück.

"Ja.", nickte Ric. "Und sie haben diese Frage von Schülergeneration an Schülergeneration weitergereicht."

"Oh..." war alles, was von den weiblichen Gründerinnen daraufhin zurückkam.

"Und warum habt ihr nie gefragt?", brachte Ric die Sprache erneut auf dieses Thema zurück.

"Na, wenn ihr kein Paar gewesen wärt, dann wäre das für uns eine ziemlich peinliche Situation geworden. Meinst du nicht auch?", zwinkerte Rowena ihm zu.

"Nicht zwingend.", zwinkerte Ric zurück.

"Wenn wir schon dabei sind: Wo hast du Sal gelassen?", erkundigte sich Helga nach dem vierten in ihrer Runde.

"Der ist mit Lu draußen und tobt sich bei einem ordentlichen Kampf aus. Bei dem wir sie von hier aus unterstützen werden."

Ernst geworden nickten die beiden Frauen.

Sie wussten, was zu tun war.

Damals, als sie am erbauen der Schule und auch, als sie schon damit fertig waren, kamen immer wieder Geschöpfe zu ihnen, die um Obdach im Wald baten.

Es war, als würden sie spüren, dass über der Schule und dem Gelände ein besonderer Schutz lag.

Im Gegenzug versprachen sie, wann immer es erforderlich sein würde, die Schule selbst im Kampf zu verteidigen.

Jeder der Gründer hielt seine Hand über die verkleinerte Abbildung des Verbotenen Waldes.

Gemeinsam fingen sie an, an den alten Treuebund zu erinnern:

"Ihr Geschöpfe, die ihr hier Unterschlupf gefunden habt.

Hogwarts schützt euch, Hogwarts ruft euch.

Kämpft mit jenen, die verteidigen.

Schützt jene, die es zu schützen gilt.

Hogwarts schützt euch, Hogwarts braucht euch."

Fasziniert beobachteten die Menschen, wie der Verbotene Wald scheinbar zum Leben erwachte. Immer mehr braune Punkte, welche die Geschöpfe des Waldes darstellen sollten, sammelten sich um je einen goldenen und bronzenen Punkt- Salazar und Luzifer.

Das war der Moment, an dem Godric seine Schwingen entfaltete.

Weit gespreizt, wie bei einem Adler zum Angriff, verstärkten sie den kämpferischen Eindruck des Gefallenen.

Erschrockenes keuchen ging durch die Reihen.

Wer oder was verbarg sich hinter den Gründern?

Fast gleichzeitig schien die Luft um die hochgewachsene Gestalt zu gefrieren und wie aus dem Nichts erschienen drei dünne Wasserstrahlen, die am Boden anfangen und sich wie im Spiel wenige Zentimeter vom Körper des Gründers um den schlanken Vampir wanden. Hin und wieder überschritten sie sich und suchten sich sofort einen neuen Weg um ihn liebevoll zu umspielen.

Ric hob eine Hand und sofort kam sein Element dem stummen Befehl nach und bündelte sich oberhalb der geöffneten flachen Hand.

Er schaute zuerst Helga dann Rowena fest in die Augen.

Beide Frauen blickten mit einer Mischung aus Faszination und Staunen auf ihren alten Freund.

"Konzentriert euch bitte auf den Schutz des Schlosses... der Halle... ich werde die Schilde draußen verstärken und helfend in den Kampf eingreifen, soweit es von hier möglich ist. Meint ihr, dass bekommt ihr hin?"

Das knappe Nicken der beiden Frauen reichte ihm vollkommen als Antwort.

Sofort lag seine Aufmerksamkeit wieder auf der 3- D- Karte.

Der gebündelte Wasserstrahl in seiner Hand stob in viele kleine davon, hinein in den bereits tobenden Kampf, da die äußeren Schilde zurückgezogen worden waren und die inneren direkt ums Schloss verstärkten.

Mal errichteten das Wasser eine Wand aus Eis, um die Verbündeten von einem feigen Angriff von hinten zu schützen, dann wieder peitschten die Wasserstrahlen mit gewaltiger Kraft inmitten einer wuselnden Traube von Dämonen, um sie hinwegzufegen.

Nach und nach wurde erkenntlich, dass nicht nur das Wasser in den Kampf einzugreifen schien. Auch Feuer, Wind und selbst die Erde schienen sich daran zu beteiligen.

Immer wieder bäumte sich die Erde auf, errichtete Kessel, in denen die Dämonen für einen kurzen Moment die Orientierung verloren, nur um dann von einer Feuerbrunst vernichtend geschlagen zu werden.

Immer wieder kamen alle vier Elemente den Verteidigern zu Hilfe, um der andauernden Flut niederer Dämonen standzuhalten.

Das Erstaunen der beobachtenden Menschen, die das Geschehen auf der

verkleinerten Version Hogwarts verfolgten, kannte keine Grenzen.  
Wieder geisterte die Frage durch ihre Köpfe:  
Wer waren die Gründer, dass ihnen selbst die Elemente zu gehorchen schienen?

Nach Ewigkeiten, wie es schien, riss Godric der Geduldsfaden.

Vielleicht brachte ihn aber auch das Wanken von Helga und Rowena dazu, erneut verbal in den Kampf einzugreifen:

"ASTAROTH! Zeige dich endlich und stelle dich dem Kampf! Du hast damals mit uns Seite an Seite gekämpft und weißt, dass die niederen Dämonen für uns keine Gegner darstellen. Wir können dieses Spielchen gern noch einige Tage so weiterführen. Das einzige Resultat wäre, dass die Reihen der Dämonen so ausgedünnt wie noch nie wären.

Wenn du auch nur einen Funken Anstand besitzt, zeigst du dich endlich und trägst dein Schicksal mit der Fassung, wie es sich für einen ranghohen Satan gehört! Vor allem, weil du dir die Suppe selber eingebrockt hast! Oder willst du als ewiger Feigling in die Geschichte eingehen?", schloss er provokant.

Der Kampf schien nach diesen Worten einige Sekunden ins Stocken zu geraten, nur um dann mit doppelter Wucht erneut loszubranden.

Und schließlich zeigte sich ein tiefblauer Punkt auf dem Schlachtfeld-Astaroth. Die Provokationen Godrics schienen doch getroffen zu haben. Sofort nahmen der bronzene und der goldene Punkt Kurs auf den neuen Angreifer.

Erneut kam die Schlacht ins stocken und schließlich ganz zum Erliegen.

Selbst in der Großen Halle war die Anspannung zu spüren.

Unwillkürlich hielten die Menschen die Luft an und warteten gespannt auf das weitere Geschehen.

Sie wurden nicht enttäuscht.

Die Kontrahenten schienen sich auf einen Zweikampf geeinigt zu haben.

Denn es waren nur der blaue und der goldene Punkt, die erneut aufeinander zustürmten. Immer wieder aufeinander prallten.

Manch einer war der Meinung das Klirren der Schwerter selbst in der Großen Halle noch hören zu können.

Dieser Kampf dauerte nur Minuten.

Dann sahen die gespannten Zuschauer, wie der blaue Punkt nach einem kraftvollen Angriff des Goldenen den Halt verlor und in die Tiefe stürzte.

Kaum sahen die niederen Dämonen ihren Herrn fallen, zogen auch sie sich zurück. Zurück in die Hölle, um der unvermeidlichen Strafe ihres eigentlichen Meisters zu harren.

Nach und nach zogen sich die braunen Punkte- die Lebewesen des Verbotenen Waldes- in den Wald zurück. Auch wenn viele geschlagen auf dem Feld verblieben.

Erst jetzt, wo sich laut der Karte Luzifer und Salazar ins Schloss zurückzogen, gestattete es sich Godric aus seiner Konzentration aufzutauchen.

Die Wasserstrahlen sammelten sich wieder in seiner Hand und zogen sich ihn zum Abschluss noch mal umwirbelnd, zurück.

Erleichternd lächelnd wandte er sich den beiden Frauen zu, deren Lächeln mehr erschöpft als alles andere wirkte.

"Danke..."

Rowena winkte kraftlos ab:

"Die Schule ist nun mal unser Baby..."

"Ihr wisst ja, wie ihr uns rufen könnt..."

Damit lösten sich die Abbilder Rowena Ravenclaws und Helga Hufflepuffs auf. Und mit ihnen auch die hologrammähnliche Karte.

Godric blieb nichts weiter, als das Schwert aus dem Wappen zu ziehen und wieder sicher in seiner Schneide zu verstauen.

Er wollte seinen beiden Mitstreitern entgegen gehen, doch jene kamen gerade durch die großen Flügeltüren gestolpert.

Salazar stützte sich schwer auf Luzifer.

Mit einem Aufkeuchen registrierte Ric die blutverschmierten Schwingen seines Gefährten.

Sofort stürzte er sich zu dem Schwarzhaarigen, der ihn mit einem leicht verunglückten Lächeln empfing:

"Sieht schlimmer aus, als es ist... Astaroth meinte falsch spielen zu müssen. Danach war ich der Meinung mich auch nicht mehr an die Regeln halten zu müssen..."

"Er untertreibt mal wieder maßlos...", mischte sich Luzifer ein. "Astaroth hat von Anfang an klar gemacht, dass sein primäres Ziel seine Schwingen sind. Sal hat sich wacker geschlagen und weiterhin fair gekämpft. Erst als der Dummkopf ihn tatsächlich erwischt hatte und wohl der Meinung war, er hätte Sal erledigt, gab unser Seraph alle Ritterlichkeit auf und testete die vorzügliche Schärfe seines Schwertes an dem Verräter... Schön langsam, damit er bis zum Schluss mitbekam, wie ihm auf meine Erlaubnis hin die Flügel abgetrennt wurden... Die Dämonen haben ihn mitgenommen und lassen ihn in einer dunklen Ecke der Hölle qualvoll verenden.", schloss er grimmig.

"Gut.", stimmte Ric ebenso grimmig zu.

Jeder Engel oder Dämon verlor nach und nach sein Leben, seine Persönlichkeit, wenn ihm seine Schwingen genommen wurden.

Er besaß keinerlei Kräfte mehr und konnte sich somit nicht mehr regenerieren.

Ein Engel, oder Dämon, ohne Flügel war den Einflüssen der Umwelt ungeschützt ausgesetzt und ging elendig unter.

Dann machte er einen weiteren Schritt auf seinen verletzten Gefährten zu, hielt jedoch erstaunt inne, als er das Kopfschütteln sah.

Der Sinn der Weigerung wurde ihm erst klar, als er hinter sich Fawkes aufschreien hörte.

Sofort brachte sich auch Luzifer in Sicherheit und Sal versuchte allein auf den Beinen zu bleiben.

Er musste sich nicht lange bemühen.

Denn der Phönix erhob sich von seinem Sitzplatz und stürzte sich mit einem schrillen Trällern auf die geschlagene Gestalt des Goldvampirs.

Jener stand mit geschlossenen Augen und weitausgebreiteten Armen da und erwartete den Vogel des Feuers sehnsüchtig.

Luzifer und Godric schritten noch ein wenig zurück.

Sie wussten, was jetzt geschehen würde und so sehr sie Sal auch vertrauten, riskieren wollten sie nichts.

Fawkes setzte inzwischen zum Sturzflug an und peilte die ungeschützte Brust

Salazars an.

In Erwartung den Phönix an der robusten Rüstung zerschellen zu sehen, schlossen viele die Augen und sahen so nicht, wie der Feuervogel mit einer gewaltigen Stichflamme in den Brustkorb eintauchte.

Sofort breitete sich sein Feuer über den Körper des geschwächten Goldvampirs aus. Heilte seine Wunden.

Selbst die gerupften Schwingen erstrahlten in ihrem goldenen Glanz, als das Feuer seine heilende Wirkung getan hatte.

Den Körper immer noch in Flammen gehüllt, drehte sich der ehemalige Seraph zu Jay und Tom um. Ging vor ihnen in die Hocke.

Diese schauten ehrfurchtsvoll zu ihm auf.

Sie konnten genau die gebändigte Energie spüren.

Genau wie die behütende Wärme.

Das Feuer, dem sie gegenüber standen, war nicht zerstörerisch, sondern wärmte und schenkte wohlige Behaglichkeit.

"Reicht mir eure Hand und ich zeige euch, was ihr wissen wollt."

Unverzüglich kamen Beide der freundlichen Aufforderung nach.

Tom legte seine Hand in die Linke und Jay in die Rechte des Feuerengels.

Sofort griffen auch die Flammen auch auf sie über.

Hüllten auch ihre Körper vollständig ein.

Mit geschlossenen Augen warteten sie auf die Bilder die ihnen alle Fragen beantworten würden...

Bei Tom:

*"Liebling? Was meinst du zu einem eigenen Kind?", fragte Ric seinen Gefährten, der wie er auf dem Nordturm stand und hinunter auf die ausgelassenen Kinder und Jugendlichen schaute.*

*Es war der erste richtige warme Tag des Jahres und die ganz Mutigen unter ihnen nutzten die Gelegenheit zum ersten Bad im See.*

*"Lieber heut' als morgen...", erfolgte die ausgelassene Antwort.*

*"Ich glaube, der Kleine freut sich mehr über das Papier als über die eigentlichen Geschenke.", lachte Luzifer auf.*

*"Lass ihn doch.", verteidigte Ric seinen Kleinen liebevoll.*

*Griff jedoch rettend ein, als der kleinen Junge drauf und dran war das Geschenkband hinunter zu schlucken.*

*"Das erspart uns wenigstens nächstes Jahr, stundenlang darüber zu sinnieren, was wir ihm zu seinem zweiten Geburtstag schenken können.*

*Wir legen ihm einfach ein paar leere Kartons eingepackt in Geschenkpapier und mit vielen schönen Schleifen hin und er ist glücklich."*

*"Sal, du bist unmöglich!", empörte sich sein Gefährte lächelnd.*

*Mit: "Ich weiß." griff der Schwarzhäarige nach dem kleinen Krabbelkäfer auf dem Boden, der gerade drauf und dran war sich irgendwie mit einem Stückchen Schnurr die Luftzufuhr abzuschneiden.*

*Lachend warf er das kleine Bündel Leben in die Luft und fing es sicher wieder auf. Immer wieder und wieder. Was sein Sohn mit einem vergnügten*

*Jauchzen quittierte.*

*"Wollen wir deinem ungläubigen Patenonkel mal zeigen, dass du sehr wohl in der Lage bist, schon die eine Kerze auf deinem Kuchen auszupusten?"*

*"Wenn er das schafft, dann bekommt er nächstes Jahr von mir seinen ersten Besen geschenkt.", versprach Luzifer augenzwinkernd.*

*"Oh je... noch keine zwei Jahre alt und du setzt ihm schon Flausen in den Kopf.", stöhnte Godric auf.*

*"Wozu sind denn Patenonkel sonst da?", erfolgte die vergnügte Gegenfrage des Höllenfürsten. Der auch in dem Moment so tat, als hätte er die großzügige Hilfe von Salazar beim Ausblasen der Geburtstagskerze nicht bemerkt.*

*"Nächstes Jahr gibt's einen Besen."*

*Wie jeden Abend beugten sich Salazar und Godric über das Bettchen ihres kleinen Sonnenscheins.*

*Jeder von ihnen strich ihm noch einmal über die Wange und gaben ihm einen Kuss auf die Stirn.*

*"Schlaf gut, Tom...", wünschte Ric leise.*

*Dann schlüpfen die beiden Vampire leise aus dem Raum und machten es sich mit einem Glas Wein zusammengekuschelt vor dem Kamin gemütlich.*

*Die Idylle hielt nicht lange.*

*Schon bald fühlten sich vollkommen schwummrig.*

*Die Sicht wurde verschwommen und es verließ sie jede Kraft.*

*"... Lethe...", konnte Sal noch herausbringen, ehe er in die weichen Felle vor dem Kamin sank. Neben sich bemerkte er den Körper Rics.*

*Ebenso wie er vollkommen kraft- und hilflos.*

*Ein paar Minuten herrschte noch Ruhe.*

*Wie die Ruhe vor dem Sturm...*

*Die Sekunden dehnten sich schmerzhaft lang.*

*Ihnen war klar, dass sie nicht in der Lage waren zu kämpfen...sich und ihren wehrlosen Sohn zu verteidigen.*

*Der Dunst Lethes hatte sie vollkommen überrascht.*

*Ihre Kräfte lagen brach und sie konnten dem was jetzt unweigerlich passieren würde, nichts entgegensetzen...*

*Die Tür ging auf und unzählige kleine Hilfsdämonen strömten in den Raum.*

*Sie ignorierten die total geschwächten Vampire und tappten sofort in die erste Etage, wo sich das Kinderzimmer befand.*

*Beugten sich über das Bett und nahmen den fünfjährigen Jungen an sich.*

*Was die gepeinigten Eltern nicht sahen, war, dass sie den Körper sofort gegen einen gelungenen Dummy austauschten und das Kind selber sofort in der Hölle ihrem Herren übergaben.*

*Dann machten sie sich daran, ihren nächsten Auftrag zu erfüllen:*

*Vor den Augen der Eltern den Dummy immer wieder zu foltern und zu quälen, bis kein Tropfen Blut mehr aus dem kleinen gepeinigten Körper fließen konnte.*

*Unaussprechliches Leid lag in den silbernen Tiefen, die sich mit den nicht*

minder leidgeprüften goldenen Gegenständen seines Partners verhakten.  
"Ich kann einfach nicht mehr...", flüsterte Ric kraftlos. "... drei Jahre haben wir gesucht... ohne jede Spur von unserem Tom..."

Als Antwort legte Sal einfach nur die Arme um seinen geschwächten Partner. Ihnen beiden war das Leid, welches sie die letzten Jahre durchlebt hatten, anzusehen.

"Meinst du, Lu wird unser Handeln verstehen?"

"Wenn nicht er, dann niemand...", versuchte Sal seinem Gefährten Zuversicht einzuflößen.

Dann nahmen sie einander bei den Händen, schauten sich tief in die Augen und sprachen jenen Zauber, von dem sie die Hoffnung hatte, er würde helfen den Schmerz ein wenig zu lindern:

"Es heißt, Zeit heilt alle Wunden... nun denn, Zeit, nimm unsere Körper und lasse sie in der Zukunft wiedergebären... wir unterwerfen uns deinem Urteil und vertrauen uns dich an..."

"Herzlichen Glückwunsch, Mr. Malfoy! Sie haben einen prächtigen Jungen."

"Mr. Potter, Ihre Frau hat Ihnen einen wunderschönen Knaben geboren."

Bei Jay:

Mit einem zufriedenen Seufzer kuschelte sich Luzifel an seinen Herrn. Genoss die zärtliche Hand, die immer wieder seinen Rücken auf und abstrich, bis er in einen leichten Schlummer fiel.

"Man hat mir berichtet, dass du mit Salazel und Godriel gestern in aller Eintracht auf der Großen Wiese gesehen wurdest. Ihr sollt euch gegenseitig etwas vorgelesen haben, während jeder von euch seinen Kopf auf den Oberkörper eines anderen zu ruhen hatte. Was soll ich davon halten?"

Mit aufgerissenen Augen erkundigte sich Luzifel stockend:

"Ihr lasst mich beobachten?"

"Mir bleibt ja gar nichts anderen übrig, wenn ich sicher gehen möchte, dass du mich mit ihnen nicht betrügst!", gab der Herr düster zurück.

Das machte den Morgenstern erst mal sprachlos.

Er sollte was?

Seinen Herren betrügen?

Seinen Herren, den er über alles liebte und verehrte?

"A- aber Herr... Ihr seid es, den ich liebe..."

Er kam gar nicht dazu sich weiter zu verteidigen, denn der Herr unterbrach ihn mit einem rauen Kuss.

"Du gehörst mir... nur mir...", knurrte er besitzergreifend zwischen zwei Küssen.

Geschafft lehnte sich Luzifel in die Kissen.  
Seine Haare klebten ihm verschwitzt ins Gesicht.  
Stolz blickte auf den kleinen Knaben in seinen Armen hinab.  
Streifte kurz mit seinen Lippen über die Stirn des Kindes.  
"Mein Kleiner... darf ich dich mit deinen Patenonkeln bekannt machen?"  
Godriel und Salazel saßen je links und rechts auf seinem Bett und blickten voller Liebe auf das friedliche Bild vor ihnen.  
Sie konnten jetzt nur noch hoffen, dass der Knabe den Herren von seiner Eifersucht soweit ablenken konnte, dass Luzifel sich endlich erholen konnte.  
Das ständige Misstrauen und die krankhafte Eifersucht zermürbte den Morgenstern. Längst schon strahlte er nicht mehr so hell wie einst.  
Und sie wussten nicht, was sie dagegen machen konnten.  
Warum verstand der Herr, der, der sie schließlich geschaffen hatte, denn nicht, dass zwischen ihnen Bande bestanden, die weit über das Band zwischen einfachen Liebenden hinausging?  
Und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, dass sie die Ersten und auch Einzigen ihrer Art waren?  
Die anderen Engel respektierten sie.  
Das war richtig.  
Doch es war nicht zu übersehen, dass ein Großteil sich vor ihnen fürchtete...  
Sie waren die Engel der ersten Stunde.  
Geschöpfe, deren Kräfte und Alter sie nicht einschätzen konnten und das machte ihnen Angst.  
Das grenzte sie selber aus.  
Selbst die Elementar- Engel holten sich erst ihren Rat oder auch die Erlaubnis, bevor sie mit den Elementen arbeiteten.  
Dem Dreigestirn war klar, warum der Herr die Elementare geschaffen hatte.  
Er war zu dem Zeitpunkt bereits eifersüchtig auf ihre Bindung untereinander gewesen. Wollte so ihre Kräfte eindämmen...  
Doch was aus den Elementen heraus geschaffen war, konnte nie eingefangen werden... Es würde immer sein eigener Herr sein...  
Die Überlegungen wurden unterbrochen, als ein wütender Herr in das Schlafzimmer stürmte.  
Schnell erhoben sich Godriel und Salazel und verneigten sich vor ihrem Herrn.  
Er ignorierte sie.  
Genauso wie er das glückliche Lächeln auf dem Gesicht seines Morgensterns ignorierte, als dieser ihm ihren Sohn entgegenstreckte.  
Behutsam nahm der Herr das Bündel neuen Lebens in seine Arme.  
Wandte sich mit starrer Miene um und wollte wortlos das Zimmer verlassen.  
Die schneidende Stimme Salazels war es, die ihn inne halten ließ:  
"Was denkt Ihr, was Ihr da tut, Herr?"  
Er drehte sich nicht um, als er kalt seine Antwort gab:  
"Ich werde MEINEN Sohn durch die Zeit schicken und schließlich von einer Menschenfrau aufziehen lassen. So ist er aus eurem Einfluss und Luzifel wird es eine Lehre sein."  
"Aber..."  
Fassungslosigkeit herrschte ob dieser Kaltblütigkeit.

*Und man konnte ganz genau erkennen, dass etwas in den wunderschönen bronzenen Seelenspiegeln Luzifels brach.*

*Gebrochen knieten die Rebellen vor dem Herren.*

*Blutig und zersaust.*

*Keinen Glauben mehr habend.*

*Unzählige hatten sich erhoben, als sie von der unglaublichen Behandlung Luzifels durch den Herren erfuhren.*

*Jedem Himmelsbewohner war bewusst, dass Luzifel seinen Gott abgöttisch liebte und verehrte. Das war so offensichtlich, wie die Sonne, die jeden Morgen im Osten aufging. Nur dem Herrn selbst scheinbar nicht.*

*Er war der Einzige, der an der Liebe seines Morgensterns zweifelte und ihn seit Ewigkeiten immer mehr mit seinem Misstrauen zerbrach.*

*Das der Herr dann schließlich ihren gemeinsamen Sohn aus den Armen des immer noch von der Geburt geschwächten Luzifels riss, war für viele der berühmte Tropfen auf den heißen Stein.*

*Viele hatten sowieso seit einiger Zeit Schwierigkeiten mit den Entscheidungen ihres Herren umzugehen.*

*Zum Beispiel die Sintflut.*

*Oder auch das Gemetzel bei Sodom und Gomora.*

*Es hatte gar keinen Sinn gemacht, ausgerechnet jene Städte dem Erdboden gleich zumachen. Sie waren wie jede andere Stadt auf dem Erdenrund auch gewesen.*

*Das waren jedoch nur zwei von unzähligen Beispielen, die bei vielen Engeln zu Zweifeln ihrem Herren gegenüber geführt hatte...*

*"Ich lasse euch die Wahl: Hölle oder Erde.", donnerte der Herr emotionslos sein Urteil heraus.*

*Ohne zu zögern presste Luzifel ein: "Hölle!" hervor.*

*Ebenso schnell waren Salazel und Godriel mit ihrer Entscheidung: "Erde."*

*Verzweifelt musste Luzifer mit ansehen, wie man seinen Sohn geißelte und schließlich an dem Kreuz festnagelte, welches er selber den weiten Weg von der Stadt zum Verbrecherhügel geschleift hatte.*

*Er war wahnsinnig dankbar, dass Salazar und Godric an seiner Seite standen und ihm Halt gaben.*

*Sonst wäre er entweder schon längst losgestürmt und hätte ein Blutbad unter den unschuldigen Menschen, den Spielfiguren Gottes, angerichtet oder seine Knie hätten längst schon nachgegeben.*

*Eisern hielt er sich aufrecht.*

*Beobachtete aus sicherer Ferne mit seinen jüngeren Brüdern, wie das Leben sich weigerte den jungen Mann aus seinen Fängen zu lassen.*

*Sein Märtyrum unnötig verlängerte.*

*Er konnte sich noch sehr gut an seine Erleichterung erinnern, als die Kunde umging, Gottes Sohn sei auf Erden geboren worden.*

*Das konnte ja nur bedeuten, dass sein Sohn endlich bei der Menschenfrau angekommen war.*

*Er konnte jetzt nur hoffen, dass sie ihm das liebevolle Zuhause schuf,*

*welches er ihm immer hatte geben wollen.  
Und jetzt stand er hier.  
War unfähig etwa gegen die unsäglichen Qualen seines Jungen zu tun.  
Aber ebenso unfähig sich abzuwenden.  
Das wäre ihm wie Verrat vorgekommen...  
Bis zum Schluss blieb er stehen.  
Als es vorbei war, brach er schließlich doch zusammen.  
In die behütenden Arme seiner jüngeren Brüder.  
Sein letzter Halt in diesem Wahnsinn...*

Aufschluchzend schlugen die beiden ihre Augen wieder auf.  
Ihre Hand immer noch in der warmen Salazars ruhend.  
Mitfühlende goldene Augen gaben ihnen den Halt den sie brauchten, um wieder einen einigermaßen klaren Kopf zu bekommen.  
Da sie verbunden waren, hatten sie auch die Bilder des anderen mitverfolgen können.  
"Das... das...", schluchzte Jay auf.  
Er fand einfach keine Worte für die Ungeheuerlichkeit dessen, was er eben mit ansehen musste.  
Jetzt war ihm durchaus klar, warum sein Vater ihm nicht in die Augen hatte schauen können...  
In Tom sah es nicht anders aus.  
Jetzt verstand er, warum ausgerechnet die stolzen Gründer es sich nicht haben nehmen lassen, um ihn zu kämpfen... ihn um nichts in der Welt aufzugeben...

"Ihr habt jetzt zwei Möglichkeiten:  
entweder wir lassen die Situation so, wie sie jetzt ist, oder ich nutze die Fähigkeiten des Phönix' und schenke sowohl euch als auch uns einen neuen Anfang.", durchbrach Salazar behutsam den Schock der zwei Jüngeren.  
Inzwischen hatten sich auch Luzifer und Godric links und rechts neben ihn hingehockt.  
Sie antworteten lediglich mit einem wehmütig nennenden Lächeln auf den fragenden Blick ihrer Kinder.  
Schließlich blickten sich Jay und Tom an.  
Suchten in den Augen des Partners die Antwort.  
Schließlich nickten sie sich lächelnd zu, schenkten ihre Aufmerksamkeit erneut dem Goldvampir und Tom meinte leise:  
"Wir wählen den Neuanfang.  
Aber auch nur unter der Bedingung, dass ihr uns nicht auseinanderreißt."  
"Also wirklich! Was denkt ihr über uns- mmh?", tadelte Salazar mit einem verschmitzten Lächeln. "Wir vergessen schon nicht, dass ihr gebunden seit. Und an diesem Zustand kann niemand was ändern. Weder Gott noch Teufel.", zwinkerte er ihnen zu.  
Handelte sich von Ric jedoch nur einen entnervten Rippenstoß ein und von Lu ein liebevoll geknurrtes: "Spaßvogel."  
Die beiden Jungen konnten ein erleichtertes Lachen nun nicht mehr

zurückhalten:

"Da wird die nächsten Jahre..."

"... aber noch eine Menge Spaß auf uns zukommen.", beendete Tom lachend den Satz seines Gefährten.

"Bevor ich den Bann über euch lege, muss ich euch noch sagen, dass ihr eine Zeitlang zwar ohne die Erinnerungen an das Geschehene sein werdet, doch irgendwann werden die Mauern darum herum einstürzen."

"Aber in der Zwischenzeit haben wir die Möglichkeit neue und unbelastete Erinnerungen zu schaffen.", gab Jay leise zurück.

"Na dann...?"

Fast sofort verstärkte sich die Kraft der Flammen um die beiden Jungen.

Nahm an Helligkeit und Stärke zu.

Verbrannte aber nichts und niemanden.

Im Gegenteil.

Entgegen seiner sonstigen zerstörerischen Kraft wandelte es die erwachsenen Körper der beiden jungen Männer in die von wenige Monate alten Kindern um. Erschuf ihnen neue Körper und leerte ihr Gedächtnis, indem es die alten Erinnerungen fest verschloss und Platz für neue machte.

Kaum war die Wandlung abgeschlossen und zwei friedlich schlummernde Babys lagen in dem Wirrwarr aus viel zu großer Kleidung, brach Salazar bewusstlos zusammen.

Vorsichtig fing Ric seinen Partner auf und bettete den schwarzen Wuschelkopf auf seinen Oberschenkeln.

Da erst entdeckte er das nackte, kleine Küken, welches sich wehleidig piepsend nach ein wenig Wärme enger an die Rüstung kuschelte.

Suchend blickte sich Ric in der immer noch sprachlosen Halle um.

Blieb schließlich am Direktor hängen und forderte ihn mit einem Nicken auf, nach vorn zu kommen.

Die Bewegungen des alten Professors schienen die Starre zu lösen, die über jeden einzelnen in der Halle gelegen hatte.

Sofort machte sich Narcissa daran, gemeinsam mit Luzifer dafür zu sorgen, dass die Kleinen sich nicht verkühlten, indem sie sie in die eigentlich viel zu großen Sachen wickelten.

Albus indes nahm behutsam sein wiedergeborenen Phönix vom Oberkörper des Feuerengels.

"Professor... würden Sie uns Asyl in unseren alten Gemächern gewähren, bis unser hauseigener Pyromane wieder auf den Beinen ist?"

Liebevoll strich Ric bei diesen Worten ein paar verirrte Haarsträhnen aus der Stirn seines Gefährten.

Ein wenig neben sich nickte der Direktor:

"Natürlich. Ihr könnt solange bleiben wie Ihr möchtet. Das hier ist schließlich Eure Schule..."

"Aber Sie sind inzwischen der Direktor...", schoss Godric mit einem belustigten Funkeln in seinen Augen zurück.

Albus grummelte irgendwas von wegen kein Respekt vor dem Alter in seinen ellenlangen Bart, ehe er sich ebenfalls mit einem amüsierten Funkeln in den Augen erhob.

Er hatte sich um eine Halle voll verstörter Gäste und Schüler zu kümmern.

Ric stand ebenfalls auf.

Seinen bewusstlosen Gefährten sicher in seinen Armen haltend, blickte er zu Lu und Cissa.

Die Frau bemerkte seinen fragenden Blick und sagte ruhig, Tom in ihren Armen wiegend:

"Auch wenn ich inzwischen begriffen habe, dass du nicht mein Sohn bist, sondern ein Wesen, welches ich noch nicht mal im Ansatz verstehen kann, werde ich mir nicht die einzige Familie nehmen lassen, die ich noch habe. Wenn ihr es gestattet, werde ich den beiden eine Großmutter sein, so wie ich dir eine zeitlang Mutter war. Und vielleicht... irgendwann... erzählt ihr mir eure Geschichte..."

Ein kurzer Blickwechsel mit Lu genügte und Ric nickte:

"Danke... und... Willkommen..."

Ein paar Tage waren seit dem großen Showdown vergangen.

Der Alltag hatte sich soweit wieder normalisiert.

Soweit es eben mit einem Höllenfürsten, zwei Vampiren und zwei Babys möglich war.

Inzwischen hatte es die Runde gemacht, dass es sich bei den jungen Männern und nun wieder Babys, in Wirklichkeit um niemand anderen als die Söhne der Gründer und Luzifers handelte.

Mehr wurde nicht verraten.

Aber viele konnten sich das Drama, welches sich abgespielt haben musste, aus dem wenigen, welches sie bei dem Kampf erfahren hatten, zusammenreimen und nahmen es so hin.

Tonks, die ihre Neugierde mal wieder nicht zügeln konnte, setzte sich neben Godric, der entspannt ein Buch lesend am See saß.

Das kleine Weidenkörbchen mit seinem schlafenden Sohn stand neben ihm. Sal und Luzifer waren zusammen mit Cissa und Jay zu einem kleinen Stadtbummel aufgebrochen.

"Ihr hattet doch gesagt, dass die Antwort ebenfalls in den Mauern Hogwarts liegt und auch durch die Zeiten hindurch gereicht wurde. Was meintet ihr damit? Davon mal ganz abgesehen habt ihr es geschickt hinbekommen, der Kuss war auf der Schwelle zur Großen Halle. Also weder drinnen noch draußen. Im Moment liegt die Wette in der Schwebe, obwohl doch eigentlich alles so offensichtlich ist. Das war doch Absicht von dir- oder?", grummelte die Aurorin.

"Wer weiß?", lachte Godric leise in sich hinein. "Was die Antwort angeht... die findest du in der Bibliothek."

Auf den unverständigen Blick Tonks hin, schubste er sie weiter behutsam in die richtige Richtung:

"Welches Buch liegt dort in den Tiefen versteckt und wird wohl das Einzige sein, welches von den Schülern immer wieder gern unter der Hand ausgeliehen wird?"

Allerdings muss ich anmerken, dass es wohl bisher noch keiner bis zur allerletzten Seite geschafft hat. Sonst wäre die Wette längst schon gelöst.", zwinkerte er ihr zu und wandte sich wieder seinem Buch zu.

Stirnrunzelnd erhob sich Tonks.  
Grübelnd ging sie Richtung Schloss und Bibliothek.  
Und endlich fiel bei ihr der Groschen!  
Wie von der Tarantel gestochen machte sie sich daran auch das letzte Rätsel zu lüften.  
Schnell hastete sie in die Räume des Wissens und der Ruhe.  
Ignorierte das aufgebrachte Schimpfen Madame Pinces, sondern steuerte schnurrgerade das letzte Regal in der hintersten Ecke an.  
Löste den Stein unter dem Fensterbrett und holte das Buch heraus, welches sich dort schon seit Jahrhunderten versteckte.  
Ric hatte recht.  
Wie auch die Wette, wurde das Buch schon seit Ewigkeiten von Schülergeneration an Schülergeneration weitergereicht.  
Allerdings hatte hier niemand nachvollziehen können, von wem es stammte.  
Andächtig strich sie über den wertvollen ledernen Einband.  
Die fremden Lettern auf dem Einband sagten ihr nichts.  
Dafür die handschriftliche Übersetzung auf der ersten Seite um so mehr:  
"Magisches Kamasutra- Stellungen für JederMann( und Frau)"  
Das Buch an sich war schon ein kleines Kunstwerk.  
Anschaulich wurden die einzelnen Stellungen illustriert.  
Die Geheimnisse des weiblichen als auch des männlichen Körpers wurden hier Stück für Stück enthüllt und schafften es den Nutzer in ungeahnte Höhen zu katapultieren.  
Ihrer Meinung nach waren jedoch die Kommentare zu den einzelnen Stellungen das Beste am ganzen Buch. Es waren zwei verschiedene Handschriften und wie man den Kommentaren entnehmen konnte, waren sie ein Paar.  
Von sarkastisch, wie z.B.: "Liebling, ich glaube diese Stellung sollten wir das nächste Mal lassen." - "Stimmt, ich bin immer noch bettlägerig. Verdammter Hexenschuss!" bis einem aussagekräftigen: "... " - "Ich wusste ja, dass ich gut bin, aber so gut, dass du keine Worte mehr dafür findest??" war alles in diesem Buch vertreten. Und wie bereits gesagt, schon allein diese Kommentare machten das Buch lesenswert.  
Das man dabei vielleicht auch noch was fürs Leben lernte, war für sie ein positiver Nebeneffekt.  
Langsam blätterte sie auf die wirklich letzte Seite.  
Und hielt erstaunt die Luft an.  
Das war nun wirklich die allerletzte Möglichkeit mit der sie gerechnet hatte.  
Aber sie konnte sich die Szene so richtig gut vorstellen:

Die beiden Gefährten in ihren Gemächern.  
Salazar saß nur mit einem leichten Morgenmantel bekleidet beim warmen Schein einer Kerze am Schreibtisch und schrieb den letzten Kommentar hinein.  
Godric, welcher gerade aus dem Bad kam und dem der seidene Stoff seines geöffneten Morgenmantels feucht am Körper klebte, beobachtete kurz versonnen das Bild welches ihm sein Partner versunken, nur von dem diffusen Licht einer kleiner Kerzen eingehüllt, über das Buch gebeugt bot.  
Die Feder, die leicht kratzend über das schwere Pergament glitt, verstärkte den behaglichen Eindruck eher noch.

Langsamem Schrittes pirschte er sich an den Schwarzhaarigen heran und legte schließlich sein Kinn auf der einen Schulter ab und umschlug ihn mit beiden Armen.

Er ließ Sal seinen letzten Satz beenden, ehe er die wirklich letzte Seite des Buches aufschlug und dem Sitzenden die Feder aus der Hand nahm und selber etwas schrieb.

Als Antwort nahm Salazar die Feder wieder entgegen und antwortete ihm. Ebenfalls schriftlich, ohne ein Wort zu sagen.

Das Spiel wiederholte sich ein weiteres Mal...

"Salazar?"

"Ja, Godric?"

"Ich liebe dich."

"Ich liebe dich auch."

...